

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Übernahme von Textauszügen nur mit folgender Quellenangabe:

Interview Nr. 16 für die Studien „Langzeitarbeitslose Nichtwähler“.
© 2019 by Sozialunternehmen NEUE ARBEIT gGmbH, Stuttgart

Interview Nr. 16

Frau J.

Ort: [Inklusionsbetrieb in Ostdeutschland]

Termin: 11. 8 2016

Dauer: 15 min

I Ich habe zum Interview die Frau J. aus [einer ostdeutschen Kleinstadt] da und habe ihr schon die, den Sinn der Studie erklärt. Und wir fangen jetzt mal an. Frau J., bitte beschreiben Sie Ihre jetzige Lebenssituation. (...)

B Was soll ich denn dazu jetzt sagen? (...)

I Was Sie machen beruflich vielleicht und dass Sie allein leben zum Beispiel oder ebenso das Allgemeine.

B Ja, ich lebe alleine. Ja. (...)

I Sie sind langzeitarbeitslos.

B Ja, das stimmt. Ja.

I Wie lange sind Sie schon langzeitarbeitslos?

B Seit 2000 / (...) Jetzt muss ich erstmal überlegen. (...) Ich hatte ja (...) eine Umschulung gemacht als Köchin bei der [Name der Einrichtung] damals und zwar von 1994 bis 1996. So und habe mich dann eben beworben, hat aber leider nicht geklappt. Und, ja und dann [hatte ich] so nach und nach Ein-Euro-Jobs. So wie Apfelernte, Reinigungskraft, Kindergarten, Kinderkrippe, im Hort, Kindergarten. Und jetzt bin ich hier gelandet.

I Jetzt sind Sie hier. Was ist hier?

B Die Kleiderkammer für Flüchtlinge.

I Erzählen Sie bitte kurz von Ihrer Ausbildung und schulischen Werdegang. Also was wir jetzt schon mal kurz aufgeschrieben hatten, bloß mal kurz anreißen. (...)

B Wie jetzt? Wie soll denn das jetzt /

I Die schulische Ausbildung. Wo Sie in die Schule gegangen sind. Wie lange. (...) Wie dann so der weitere Lebensweg war.

B Ja, ich bin / (...) Naja, wie soll ich denn jetzt /

I Also Sie müssen jetzt hier keine Jahreszahlen sagen.

B Na, wie gesagt, ich bin 1977 aus der Schule raus. Ich habe Zehn-Klassen-Abschluss

gemacht. Ja. (...)

I Und dann?

B Ja und dann klar habe ich mich dann beworben, aber wie gesagt / (...)

I Ausbildung, hatten Sie schon gesagt, ging nicht.

B Habe ich angefangen, aber durch die Schwangerschaft, dann wie gesagt, abgebrochen.

I Ja. (...) Also Sie sind direkt ohne Ausbildung. Okay. Hat sich Ihr Leben durch die Langzeitarbeitslosigkeit verändert im Vergleich zu vorher, wo Sie in Arbeit waren?

B Nein. (...)

I Nicht? (...) Geldlich oder so? Nicht? (...)

B Nein.

I Gut. (...) Wie geht Ihr Umfeld mit Ihrer Arbeitslosigkeit um? (...)

B So wie meine Tochter oder wie?

I Zum Beispiel. Freunde, Verwandte. (...)

B Na, die wissen das. Also zum Beispiel hier meine Nachbarin weiß das, weil wir ja befreundet sind und sagt: „Na, Du bist jetzt auch schon 57, da wirst Du wohl kaum noch Chancen haben.“ Also mehr wie bewerben kann ich mich nicht. Aber, wie gesagt, ich kriege nur Absagen. Aber ich bleibe trotzdem noch dran.

I Ja, das ist gut. (...) Wie empfinden Sie selbst Ihre Arbeitslosigkeit? Belastet Sie das oder sagen Sie: „Ist halt so. Ist mir egal.“?

B Nein, so denke ich nicht. (...)

I Wie empfinden Sie es?

B Also ich meine, wie soll ich denn das empfinden? Was soll ich denn jetzt dazu sagen?

I Na, wenn Sie drüber nachdenken, dass Sie langzeitarbeitslos sind.

B Na klar, das ist schon ein Problemchen.

I Ja, ist ein Problem für Sie. (...)

B Bin nämlich gerne unter Leute.

I Welche Erfahrungen haben Sie mit der Arbeitsplatzsuche gemacht? (...) Also, wenn Sie Bewerbungen geschrieben haben, wie ging es dann weiter? Ging es überhaupt weiter?

B Nein. (...)

I Keine Vorstellungsgespräche oder ähnliches?

B Mhm (verneinend).

I Und wenn Sie Absagen bekommen haben / Oder haben Sie überhaupt Absagen bekommen oder ist das alles im Sande verlaufen?

B Ja, manchmal ja.

I Was haben die reingeschrieben: Warum? (...)

B Das kann ich jetzt gar nicht begründen. (...)

I Also direkt Alter oder so hat keiner reingeschrieben?

B Nein. Nein. Bestimmt nicht. Nein.

I Okay. Wann waren Sie zum letzten Mal wählen? (...)

B Ja, wann war denn das? Vor drei Jahren.

I Warum gehen Sie nicht mehr zur Wahl? (...)

B Tja, das kann ich auch nicht so richtig erklären. (...) So wie das jetzt zurzeit ist. Ich meine, es hat sich ja vieles verändert. Von Jahr zu Jahr. Und da habe ich einfach keine (...) keine Lust mehr.

I Gab es einen bestimmten Grund oder mal ein Ereignis, wo Sie gesagt haben: „Jetzt (unv. fallen sich ins Wort) /

B Was soll ich denn da eigentlich noch wählen gehen? Wenn du jetzt / (...) Weiß ich nicht. (...)

I Was müsste passieren damit Sie wieder zur Wahl gehen?

B Das sich einiges ändert. (...)

I Was zum Beispiel?

B Na, gerade mit Arbeit. (...)

I Geht Ihre Verwandtschaft, also Freunde und so, gehen die alle zur Wahl oder /

B Nein.

I Geht keiner zur Wahl.

B Nein. Geht keiner zur Wahl.

I Geht Ihre Tochter zur Wahl?

B Nein. (...)

I Wie alt ist Ihre Tochter?

B Die wird 25.

I Ist die arbeitslos oder hat die Arbeit?

B Nein, die arbeitet als Steuerfachangestellte.

I Okay. (...) So. Falls heute Wahlen wären und Sie würden zur Wahl gehen, welche Partei würden Sie am ehesten wählen? (...)

B Das ist schwierig (...) so wie es zurzeit jetzt ist. Ich meine, man verfolgt ja die Sachen, aber ich weiß es auch nicht, was ich davon halten soll.

I Na, welche kommt denn am nächsten Ihren Vorstellungen, sag ich jetzt mal so? Sie brauchen keine Angst haben, da passiert jetzt nichts. (...)

B Tja, wen soll ich denn da wählen? (...) Ja zum Beispiel die Merkel.

I CDU würden Sie wählen?

B Ja.

I Ja. (...) Und warum?

B Ich weiß es nicht. (...)

I Sie denken, dass die CDU Ihren Vorstellungen am nächsten kommt?

B Ich denke es.

I Okay. (...) Wie stehen Sie zu direkten Volksabstimmungen? (...) Gibt es zum Beispiel in der Schweiz. Und wir haben es auch jetzt erst gerade erlebt in England mit dem EU-Austritt. Wie stehen Sie dazu? Finden Sie das gut? Finden Sie es nicht gut? Würden Sie sich wünschen, dass es das hier gibt?

B Ja, das würde ich mir wünschen.

I Ja und dann würden Sie gehen, wenn die Möglichkeit besteht, würden Sie auch wählen gehen?

B Ja. Auf jeden Fall.

I Okay. (...) Tja, das ist eine schwierige Frage. Wie würden Sie die allgemeine gesellschaftliche und politische Situation beschreiben? (...)

B Oh, das ist schwer.

I Da können Sie ruhig ein bisschen weiter ausholen. (lacht)

B Oh, das weiß ich nicht. (...)

I Mit Ihren Worten. Wie empfinden Sie die jetzige Situation in Deutschland.

B Nicht gut.

I Warum? (...)

B Ja, seitdem die Flüchtlinge jetzt eingewandert sind. Ich meine, man muss ja die Leute nicht alle über einen Kamm scheren, auf Deutsch gesagt. Gibt ja auch / Aber zurzeit, was so alles passiert, das gefällt mir gar nicht.

I Haben Sie selber schlechte Erfahrungen schon mit Flüchtlingen gemacht?

B Nein. Bis jetzt noch nicht. (...)

I Okay. (...) Wie bilden Sie sich Ihre Meinung zu politischen Themen? (...)

B Weiß auch nicht. Das ist manchmal unterschiedlich. Weiß nicht, was ich dazu jetzt sagen soll.

I Informieren Sie sich?

B Ja, na klar. Ich guck' gern Nachrichten.

I Sie gucken Nachrichten. Ja, das / (...) Hatten Sie schon direkten Kontakt mit Politikern? Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

B Nein, hatte ich nicht.

I Nein. Auch nicht jetzt mal im Ort mit dem Bürgermeister oder so?

B Ahja, da habe ich auch gearbeitet als Reinigungskraft.

I Ja, da hatten Sie ja Kontakt. Ist ja auch eine Art Politiker. Ja, und wie haben Sie das so empfunden?

B Ach, das war ganz in Ordnung.

I Konnten Sie da mal ein Problem anbringen?

B Ja.

I Ja. (...) Tja, wie gut fühlen Sie sich von der Politik vertreten? Haben Sie Vertrauen in die Politiker? (...) Wenn ja, warum? Wenn nein, warum sind Sie enttäuscht?

B Das schwankt manchmal würde ich sagen.

I Jetzt im Moment?

B Mhm (bejahend)

I Sie haben Vertrauen?

B Ja.

I So wie es die Angela Merkel macht.

B Ja.

I Zum Beispiel. (...) Ja. Gut. (...) Welche Wünsche haben Sie an die Politik? Was erhoffen Sie sich von ihr? (...)

B Ja, was denn? (...) Da fällt mir jetzt im Moment nicht ein weiter. (...) Arbeitsplätze zu schaffen. (...) Aber das ist ja mal nun leider Gottes nicht so. Im Gegenteil. Das werden ja auch viele denken. Die bauen ja auch überall ab (...) an Arbeitskräften, auf Deutsch gesagt.

I Wobei ja immer gesagt wird, dass die Arbeitslosenzahlen sinken.

B Ja. Und das verstehe ich nicht. (...) Das stimmt.

I Wird ja immer gesagt.

B Mhm. (bejahend)

I So. Haben sie schon einmal politisch etwas bewirkt oder verändern können?

B Nein.

I Haben sich Ihre politischen Einstellungen im Laufe Ihres Lebens verändert gegenüber zu vielleicht, wo Sie zwanzig waren? (...)

B Nein.

I Nein. Wo sehen Sie für sich die meisten Einflussmöglichkeiten? Europa, Bund, Land, Kommune, Stadtteil, direkte Nachbarschaft?

B Europa. Land. (...)

I Wie wichtig finden Sie es, dass sich Menschen engagieren? (...)

B Wie soll ich denn das jetzt richtig verstehen?

I Also wie wichtig ist es Ihrer Meinung nach, dass Menschen sich für Sachen einsetzen, für die sie sich interessieren.

B Das finde ich gut.

I Ja. Machen Sie das? Setzen Sie sich für Sachen ein, die Sie wichtig finden?

B Ja.

I Und wie? (...)

B Ja, wie soll ich denn das jetzt sagen?

I So wie es ist.

B Ja, so wie es eben einfach ist. (...)

I So. Noch ein paar persönliche Fragen. Erzählen Sie etwas über Ihre Familie. In welchem Beruf sind, waren Ihre Eltern, Kinder und nächsten Angehörigen tätig? Also Tochter haben Sie ja schon gesagt. Aber so mal so bisschen allgemein die Familie.

B Ja, meine Eltern sind ja nun tot. Mein Vater war Kraftfahrer. Meine Mutter war Floristin. (...)

I Noch Geschwister vielleicht?

B Ja, der eine ist auch gestorben mit jungen Jahren. Und mein anderer Bruder, der arbeitet in der Charité Berlin.

I Als was?

B Bei den Containern ist er. (...) Ja und meine Schwägerin, die macht Sekretärin. Und

meine Schwester, die ist zurzeit krankgeschrieben, weil sie mit den Bandscheiben hat. Ansonsten arbeitet sie hier im (...), im Pflegedienst.

I Wissen Sie, ob Ihre Eltern und auch Ihre, also Ihre Eltern gingen und Ihre Geschwister zur Wahl gehen aktuell? Wissen Sie das?

B Die sind auch nicht / Die sind auch nicht zur Wahl. Nein.

I Die sind auch nicht gegangen. (...) Wird in Ihrer Familie über politische Themen diskutiert? Ich meine so sehr viel Familie haben Sie jetzt nicht mehr, wie Sie gesagt haben, aber mit der Tochter reden Sie da mal drüber?

B Nein.

I Was die so über //

B Die hat jetzt im Moment ganz andere Interessen.

I Hat keine politischen Interessen?

B Nein. (...) Die verfolgt sie zwar auch mit und sagt, denkt da ihre Meinung. Ja und ansonsten kann ich dazu nichts weiter sagen.

I Also engagiert sich damit aus Ihrer Familie auch niemand politisch irgendwie? Parteimitglied oder irgendwas?

B Nein. Nein.

I Ja. Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

B Ja, was soll ich in meiner Freizeit machen? (...)

I Hobbies? (...)

B Ja, Hobbies. (...) So allgemeine. (...)

I Ja, was machen Sie denn, wenn Sie von der Arbeit /

B Freundschaften treffen.

I Ja. Garten?

B Ja, auch.

I Garten. Gut. Was macht Ihnen am meisten Angst und Sorgen? (...)

B (unv. zu leise gesprochen) (...) Das es noch schlimmer wird. (...)

I Was?

B So wie es zurzeit jetzt ist durch die Ausländer.

I Dass was noch schlimmer wird?

B Naja, es gibt ja genug Terror und was weiß ich alles. Das ist das, was mir Angst macht zurzeit. (...) Und sicher ist man ja dann auch nicht. (...) Das ist das nächste. Weiter kann ich

dazu nichts sagen.

I Und sonst? Haben Sie sonst noch irgendwas, was Sie da jetzt noch sagen möchten zu dem Thema dazu?

B Nein.

I Nein. (...) Na gut, dann war's das schon. Dann bedanke ich mich. Und Stopp.